

Bericht über den Ausflug des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg am Sonntag, den 3. Juni 1917, nach Paulinenaue.

Von

H. Harms.

Auch in diesem Jahre mußten wir wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse auf eine Frühjahrsversammlung verzichten; dagegen ermunterte uns die reiche Beteiligung, die in den vergangenen Kriegsjahren unsere Frühjahrsausflüge gefunden hatten, wiederum an Stelle der Versammlung einen solchen zu unternehmen. Wegen der wesentlich erschwerten Verpflegungs- und Verkehrsverhältnisse waren wir genötigt, uns nicht allzuweit von Berlin zu entfernen. Auf Vorschlag unseres Vorsitzenden, Herrn E. Jahn, wählten wir die Umgebung des an der Berlin-Hamburger Bahn nordwestlich von Nauen gelegenen Ortes Paulinenaue. Am 13. Mai unternahm er dorthin mit einigen Mitgliedern des Vereins einen Vorausflug, um die nötigen Verabredungen wegen Unterkunft und Verpflegung zu besprechen. In der Hauptsache sollte der Ausflug auf einen Nachmittagsspaziergang in das Lindholz bei P. und zur Selbelanger Salzstelle beschränkt bleiben; wer in der Lage war, schon in aller Frühe aufbrechen zu können, dem wurde vorgeschlagen, am Morgen des 3. Juni die mit pontischer Flora bestandenen Jahnberge nordwestlich von P. zu besuchen. Auf einen Ausflug am Sonnabend vorher mußte man verzichten. — Am 29. Juli 1917 besuchten die Herren L. Diels, P. Kuckuck, cand. R. Höfke und H. Harms bei schönstem Sommerwetter die Jahberge und das Lindholz; wir konnten bei dieser Gelegenheit gerade die Hügel flora der Jahberge in ihrer charakteristischen Eigenart beobachten.

Drei Mitglieder des Vereins, die Herren W. Hauchecorne, R. Kolkwitz und H. Harms, fuhren bereits am Sonnabend, den 2. Juni, nach Nauen. Ein schöner Abendspaziergang bei warmem heiterem Wetter von Nauen aus nach dem Stadtwalde unter der

anregenden und belehrenden Führung des Herrn Hauchecorne wird dem Verfasser dieses Berichts stets in angenehmer Erinnerung bleiben; wir konnten am Eingange des Gehölzes fast reine Bestände aus Stieleichen sehen, unter denen ein besonders stattliches Exemplar auch von Herrn Hauchecorne gemessen wurde zur Aufnahme in das Forstbotanische Merkbuch. Erst gegen $\frac{3}{4}$ 10 Uhr trafen wir wieder im Hotel Berliner Hof ein, wo wir Herrn Kolkwitz vorfanden, mit dem wir gemeinsam das trefflich bereitete Abendessen einnahmen; später gesellte sich uns noch Herr W. Schütze-Nauen zu.

Um an dem Morgenausfluge teilzunehmen, mußte man schon früh 6 Uhr 13 Minuten vom Lehrter Bahnhof abfahren. Es trafen 14 Herren bald nach 7 Uhr in P. ein, unter ihnen auch Herr O. Jaap aus Hamburg; als Gast hatte sich uns der Zoologe, Herr Lehrer F. Schumacher beigezelt, der noch am selben Tage Mitglied des Vereins wurde. Leider hatte sich das Wetter zum schlechten gewandelt; so notwendig auch nach lange anhaltender Trockenheit während des Mai der Regen für die Felder war, so erschwerte er uns doch bis etwa 10 Uhr das Wandern und Beobachten. Allmählich ließ die Heftigkeit der Güsse nach und im Laufe des späteren Morgens wurde es immer heiterer und sonniger, sodaß sich schließlich der Himmel aufklärte und uns einen herrlichen, nicht zu warmen Nachmittag und Abend bescherte.

Von P. fuhren wir zunächst 7 Uhr 47 Minuten mit der Neuruppiner Bahn nach der kleinen Station Lobeofsund. Von dort ging es südwestlich nach den kleinen Jahnbergen, niedrigen kahlen Sandhügeln, die sich inmitten der Wiesen des havelländischen Luches erheben. Die Jahreszeit war noch zu früh für die Beobachtung der bemerkenswerten Bestandteile dieser Hügel flora, erst der Spätsommer läßt die Eigenart der Formation besser hervortreten. Am Jahn-Damm bei Lobeofsund sahen wir große Exemplare von *Polyporus squamosus* auf Schwarzpappel. Die kleinen Jahnberge sind mit dichten Büscheln der *Koeleria cristata* bedeckt; von andern Gräsern und Cyperaceen seien noch *Phleum Boehmeri*, *Avena elatior* und *pubescens*, *Festuca heterophylla* und *ovina*, *Carex arenaria* und *hirta* genannt. Besonders aber erregte unsere Aufmerksamkeit *Stipa pennata*, die hier mehrfach, aber nicht reichlich auftritt.¹⁾ *Pulsatilla pratensis* war teilweise noch in Blüte, meist aber schon in Frucht. Sonst wurden noch festgestellt: *Equisetum hiemale*, *Herniaria glabra*,

¹⁾ In Ascherson's Fl. Prov. Brandenburg werden für die Jahnberge z. B. folgende Arten angegeben: *Aster linosyris* (S. 291), *Achyrophorus maculatus* (S. 374), *Thesium intermedium* (S. 596), *Stipa pennata* (kleine Jahnberge, S. 812).
Abhandl. des Bot. Vereins f. Brandenb. LIX.

Thalictrum minus, *Arabis arcuosa*, *Camelina microcarpa*, *Turritis glabra*, *Silene otites*, *Sedum maximum* (bei Paulinenaue häufig), *Geranium sanguineum*, *Peucedanum oreoselinum*, *Seseli annuum*, *Asperula cynanchica*, *Crepis tectorum*. Im Sommer (Juli-August) blühen hier *Veronica spicata*, *Scabiosa suaveolens*, *Hieracium echinoides* (genannt in Ascherson's Fl. S. 390), *Centaurea rhenana*. Auf den Wiesen und an den Gräben konnten wir neben den weißschimmernden reichen Beständen von *Anthriscus silvestris* u. a. die im Havelländischen Luch häufige, im Sommer an der hellblaugrünen Farbe erkennbare *Euphorbia palustris* feststellen, ferner (teilweise nach freundlicher Angabe von Herrn E. Ulbrich): *Iris pseudacorus*, *Rumex hydro-lapathum*, *Orchis latifolia* und *militaris*, *Nymphaea candida*, *Sparganium simplex*, *Barbarea vulgaris*, *Lathyrus palustris* (violett und weiß blühend), *Viola stagnina*²⁾, *Symphytum officinale* (rot und weiß blühend), *Ajuga genevensis*. Im Sommer leuchten uns im Luche überall die roten Trauben des *Lythrum salicaria* oft in dichten Massen entgegen. An trockenen Stellen sieht man dann das dunklere Gelb des *Hypericum perforatum* neben dem helleren Gelb der *Linaria vulgaris*.

Die großen Jahnberge sind mit lichtigem Gehölz (meist Eichen und Kiefern, nach Ulbrich einige starke *Evonymus europaea*) bestanden. Unter dem Gehölz blühen Maiglöckchen. In Menge wachsen hier außer *Pulsatilla pratensis* und *Thalictrum minus* *Vincetoxicum officinale* und *Thesium intermedium*. Sonst seien noch genannt *Fragaria collina*, *Betonica officinalis*, *Helianthemum vulgare* (auch schon vorher in großen Polstern gesehen), *Silene otites*, *Achyrophorus maculatus* (wenige Exemplare) und besonders *Aster linosyris*, die z. Z. noch nicht blühte. Im Sommer finden wir *Silene otites*, *Dianthus Carthusianorum*, *Scabiosa suaveolens*, *Veronica spicata*, *Hieracium echinoides*, *Centaurea rhenana*, *Asperula cynanchica* in Blüte. Auf *Thesium* beobachtete Herr Schumacher die seltene Wanze *Scirus dubius*. An den Gräben sahen wir dann weiterhin u. a. *Hottonia palustris* und konnten die Wasser- und Luftformen der Blätter des *Sium latifolium* beobachten. Dann ging es durch das mit dem Namen „Lütsche“ bezeichnete Gehölz nach P. zurück. An einem Erlengehölz vorher am Rande des Weges wuchs massenhaft *Anthriscus vulgaris*. Dort sahen wir auch *Onopordon officinale* und *Cynoglossum officinale*; eine Kiefer war mit *Peridermium corticola* (*pini*?) besetzt, an derselben Stelle wurde die seltene Lycopodacee *Calvatia uteriformis* festgestellt. An einem besonders schönen

²⁾ In Ascherson's Fl. S. 70 für Selbelang südlich am Lindholz angegeben.

Wacholder-Exemplar im Kieferngehölz zeigte uns Herr Jaap die erst in den letzten Jahren näher aufgeklärten Gallen von *Schmidtella gemmarum* Rübsaamen (in Sitzungsber. Ges. Naturforsch. Freunde 1915, S. 492). In der Lüsche beobachteten wir neben vielen andern Gehölzen u. a. fast reine Birkenbestände. Sonst seien noch genannt *Convallaria majalis*, *Majanthemum bifolium*, *Silene nutans* und *venosa*, *Helianthemum vulgare*, *Veronica prostrata*, *Potentilla alba*³⁾, später *Stachys recta*, *Calamintha clinopodium*, *Anthericum ramosum*. Herr Ulbrich gibt mir noch an: *Genista tinctoria*, *Viscaria viscosa*, *Botrychium lunaria* (am Rande des Gehölzes). Herr Jaap zeigte uns am Wege einen Bastard *Salix repens* × *aurita*. Ferner beobachteten wir hier einige Exemplare der Esche, *Fraxinus excelsior*, mit vorwiegend einfachen Blättern. Das eigentümlichste, was wir sahen, war wohl ein niedriger kaum mannshoher, frei am Wege stehender Strauch von *Eronymus europaea*, der, völlig der Blätter beraubt, über und über mit den Gespinnsten der Motte *Hyponomeuta eronymella* besetzt war: die Raupen hingen in dicken Klumpen an den Zweigen. Auch das Gras daneben war mit den Fäden des Gespinstes durchzogen, ein daneben stehender Ahorn dagegen war frei geblieben. — Herr Diels fand hier ein niedriges Exemplar von *Ulmus campestris* var. *suberosa*, das reichlich mit den großen Blasengallen der *Schizoneura lanuginosa* Hart. besetzt war.

Gegen Mittag trafen wir im Gasthaus Grabau in Paulinenaue ein, wo uns der Wirt ein ausgezeichnetes Mittagessen vorsetzte. Nach einem kurzen Nachmittagsspaziergange kehrten wir wieder in das Gasthaus zurück, nachdem wir von der Bahn die erst am Nachmittag um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr angekommenen Teilnehmer des Ausfluges abgeholt hatten. Wir waren schließlich gegen 30 Teilnehmer; von Nicht-Berliner Mitgliedern seien außer den schon genannten Herren Jaap und Schütze noch Herr Kammann genannt, der so regelmäßig an unseren Ausflügen teilnimmt. Auch eines unserer ältesten Mitglieder, Herr Apotheker Fiedler, war erschienen. Ferner waren einige Damen als Gäste erschienen (Frau Oberlehrer Fuhrmeister, Frau Dr. Werth, Frau Professor Dr. E. Lippert aus Neu-Finkenkrug).

Beim Kaffee im Gasthaus Grabau verlas der Vorsitzende, Herr **Jahn**, ein Begrüßungsschreiben unseres korrespondierenden Mitgliedes Klebahn-Hamburg, der lebhaft bedauerte, der Tagung fernbleiben zu müssen. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß der Verein bereits im Jahre 1861 die Gegend besucht hatte, als am 21. Mai die dritte

³⁾ Wird für diesen Standort schon erwähnt in Ascherson's Fl. S. 195.

Versammlung des Vereins zu Nanen stattfand. Es knüpfte sich damals an einen Vortrag des Professor Schultz-Schultzenstein über Standorte märkischer Pflanzen und ihre Nomenklatur eine lebhaftere Erörterung. Der Vortragende hatte sich nämlich gegen die von neueren Floristen vorgenommenen willkürlichen Aenderungen bekannter Pflanzennamen gewandt, die oft durch weit weniger passende ersetzt würden, so *Epipactis latifolia* durch *Helleborine*, *Clinopodium vulgare* durch *Calamintha Clinopodium*, obwohl der Habitus die Beibehaltung von *Clinopodium* L. als einer natürlichen Gattung gebiete, *Hieracium silvaticum* durch *H. vulgatum*, obwohl es nicht die gemeinste Art sei; man solle an der Nomenklatur unserer klassischen Floristen festhalten. Der damalige Schriftführer, P. Ascherson, betonte dem gegenüber, daß die getadelten Aenderungen durchaus nicht willkürlich, sondern aus zureichenden Gründen vorgenommen seien, zum Teil vor allem aus Gründen der Priorität, dem einzigen Prinzip, durch welches jede Willkür aus der Nomenklatur verbannt werden könne. A. Braun legte dann seinen Standpunkt in dieser vielfach strittigen Frage dar, im allgemeinen dem Prinzip der Priorität beistimmend, jedoch die Erwägung darbietend, ob nicht für ältere, aber unbekannt gebliebene Namen, falls sie nicht passender als die jetzt gebräuchlichen seien, eine Verjähmung anzunehmen sei; manche Namen, die von verschiedenen Schriftstellern verschieden angewendet seien, möge man ungeachtet ihrer Priorität lieber zurückstellen, um den durch ihre Anwendung veranlaßten Verwirrungen vorzubeugen. Endlich sei es ihm unzweifelhaft, daß Namen, welche etwas Falsches aussagen, unbedingt zu verwerfen seien (wie z. B. *Asclepias syriaca* L. für eine nordamerikanische Pflanze). — Auf der sich anschliessenden Exkursion wurde u. a. die Salzstelle an dem östlich unweit Lobeofund sich von Königshorst bis Dechtow in nordnordöstlicher Richtung erstreckenden Dechtower Damm untersucht, wobei dort A. Braun in Menge die *Pottia Heimii*, das bekannte halophile Moos, fand; etwas später fand Braun es auch an der Zeestower Salzstelle, und dies ist vermutlich der Originalstandort, wo der bekannte Spandauer Physikus das Moos auf seinen Wanderungen in der Umgegend Spandaus entdeckt hat. — 21 Jahre später wurde gelegentlich der Versammlung in Neu-Ruppin vom 4. Juni 1882 (Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg XXIV. 1882 [1883] p. I.) eine Vorexkursion am Sonnabend, den 3. Juni, dem Besuche des Lindholzes und der Selbelanger Salzstelle gewidmet.

Wie damals, so gestattete uns auch diesmal Herr von Erxleben, der Besitzer des Lindholzes und der Selbelanger Salzstelle,

in liebenswürdiger Bereitwilligkeit das ungehinderte Wandern und Sammeln auf seinem schönen und ausgedehnten Besitztum, wobei uns zwei seiner Töchter begleiteten. Auf dem Wege nach der Salzstelle wurden u. a. beobachtet: *Herniaria glabra*, *Capsella bursa pastoris* von *Cystopus candidus* befallen, *Vicia villosa* var. *glabra* am Grabenrand, *Myosotis intermedia*, *Lithospermum arvense*, *Trifolium fragiferum*; *Melilotus altissimus* wurde mir von einem Graben angegeben⁴). An einer sandigen Stelle des Wegrandes wuchs *Funaria hygrometrica* in dichten Rasen. Im Sommer findet man hier auch *Erythraea*. Im Gehölz vorher hatten wir *Platanthera (bifolia?)* bemerkt. Am Retzower Damm und auf den Wiesen an ihm wurden außer *Polygala vulgaris* (mit rötlichen und weißen Blüten), *Arabis hirsuta*, *Lysimachia nummularia*, *Carex distans*, *Saxifraga granulata* und *tridactylites*, *Orchis militaris* und *incarnata*, *Dianthus superbus* (im Sommer bei Paulinenaue überall in Menge blühend), *Thalictrum flavum* (in Menge), noch besonders beachtet *Glaux maritima* (einige im Graben und am Rande), *Samolus valerandi* und vor allem der hier häufige, schön blühende *Tetragonolobus siliquosus* in großen Exemplaren⁵) Auf einer trockenen Wiese wuchsen (nach Herrn F. Schumacher): *Carex distans*, *C. Oederi*, *Lotus tenuifolius*, *Thrinacia hirta*, *Glaux* (daneben *Peziza aurantiaca*); der hier früher beobachtete *Plantago coronopus* wurde nicht wiedergefunden.

Wir begaben uns dann durch das Lindholz nach der Station Paulinenaue. Früher war dies Gehölz offenbar hauptsächlich aus Linden gebildet; jetzt finden wir dort als Reste ehemaliger größerer Bäume nur noch niedriges Lindengebüsch, dem in größter Menge Haselnußgesträuch beigelegt ist. Die Hauptmasse höherer Bäume wird von Eichen, Birken und teilweise großen Ulmen gebildet; dazwischen stehen auch einige recht stattliche Exemplare von *Carpinus betulus*, auch mehrere wilde Apfelbäume wurden bemerkt. Auf dem

⁴) In Ascherson's Fl. S. 142 wird *Melilotus macrorrhizus* (W. K.) Pers. vom Selbelanger Jägerhaus genannt; ebenso bei Warnstorf (in Verh. Bot. Ver. XXIV. 1882 [1883], S. 141) vom Vorwerk Bienenfarm, das an der Stelle des früheren Jägerhauses liegt.

⁵) In dieser Gegend hat seinerzeit C. Warnstorf botanisirt, der in seiner Arbeit in Verh. Bot. Ver. Brdgb. XXIV. 1882 [1883] S. 138–155 mehrere Standorte aus der Umgegend von Paulinenaue nennt. — Die drei genannten Pflanzen werden schon in Ascherson's Fl. Prov. Brdgb. für unsere Gegend genannt (*Tetragonolobus siliquosus* S. 149; *Glaux maritima* S. 555; *Samolus valerandi* S. 558, letztere soll zuerst am Selbelanger Jägerhause für die Provinz entdeckt worden sein). Ueber diese Salzstellen vergl. auch Ascherson im Jahrb. Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt XXXII. 1. Heft 3. 1911 (1912), S. 494.

Boden kriecht *Rubus saxatilis*. Die dort beobachtete *Alnus incana* ist vielleicht nur angepflanzt oder verwildert. Zur Zeit erfreute uns das Blühen der *Convallaria majalis*, des *Majanthemum bifolium* und *Polygonatum officinale*; auch *Primula officinalis* und *Pulmonaria officinalis* sind hier zu finden. Im Juli ist *Anthericum ramosum* zahlreich in Blüte, vereinzelt *Epipactis latifolia*. In großer Menge sahen wir blühendes *Vincetoxicum officinale*. Ferner wurden festgestellt: *Hierochloa odorata*, *Milium effusum*, *Avena elatior*, *Brachypodium sylvaticum*, *Luzula pilosa* und *multiflora*, *Silene venosa*, *Ranunculus polyanthemus* (später an einer Stelle *R. auricomus* var. *fallax* in großen Exemplaren), *Anemone hepatica*, *Turritis glabra*, *Alliaria officinalis* (in auffallend dichten hohen Massen am Rande des Gehölzes mit voriger), *Potentilla alba*, *Vicia sepium*, *Geranium sanguineum*, *Viola hirta*, *Asperugo procumbens*, *Betonica officinalis*, *Melampyrum nemorosum* (im Sommer in Menge, auch mit weißen Deckblättern), *Monotropa hypopitys* (von Herrn Diels am 29. Juli gesammelt), *Campanula persicifolia*, *Phyteuma spicatum*, *Galium boreale*, *Asperula odorata*, im Juli auch *Achillea ptarmica*. In der Nähe des Forsthauses fiel uns eine weißgefleckte Form der Brennessel auf; dort war auch *Cochlearia armoracia* verwildert. Im Jahre 1916 wurden unter der Führung unseres Mitgliedes Herrn Plöttner-Rathenow *Carex caespitosa*, *Festuca heterophylla* und *Ajuga pyramidalis**) beobachtet; die Stellen wurden indessen diesmal vergeblich gesucht. Herr Jaap zeigte schließlich noch den Bastard *Salix repens* × *cinerea*.

Nach anregend verlebten Stunden fuhren wir gegen 1/2 8 Uhr nach Berlin zurück. Im Namen des Vereins sei hiermit allen, die zu dem guten Gelingen des Ausfluges beigetragen haben, noch ganz besonderer Dank ausgesprochen.

Herr O. Jaap hatte die Freundlichkeit, folgende beiden Verzeichnisse einzusenden, wofür ihm auch an dieser Stelle bester Dank ausgesprochen sei.

1. Verzeichnis der von Herrn O. Jaap bei Paulinenaue beobachteten Pilze.

Taphrina betulina, große Hexenbesen an *Betula pubescens* und *Betula carpathica*.

*) In Ascherson's Fl. S. 541 für Lindholz und Lütche angegeben. *Carex caespitosa* ebenda S. 773 für Lindholz und Dechtower Heide genannt; *Festuca heterophylla*, S. 856, für Lindholz und Lütche.

Taphrina epiphylla, Hexenbesen an *Alnus incana*, erster sicherer Fundort in der Mark.

Peronospora parasitica, auf *Sisymbrium sophia*.

Peronospora calotheca, auf *Galium mollugo*.

Peronospora alta, auf *Plantago major*.

Albugo candida, auf *Capsella bursa pastoris*, häufig.

Peridermium pini auct. auf *Pinus silvestris* (vielleicht *P. pini* [Willd.] Kleb.).

Aecidium euphorbiae Gmel., auf *Euphorbia cyparissias*.

Puccinia persistens Plowr. I (*Aecidium thalictri flavi* Wint.) auf *Thalictrum flavum* (4. Fundort in der Mark).

Puccinia coronifera Kleb. I (*Aecidium rhamni*) auf *Rhamnus cathartica*.

Puccinia urticae-caricis (Schum.) I (*Aecidium urticae*) auf *Urtica dioica* neben *Carex gracilis*, wahrscheinlich f. sp. *urticae-acuteae* Kleb.

Puccinia silvatica Schroet. I (*Aecidium taraxaci* Schm. et Kze.) auf *Taraxacum officinale*.

Puccinia pimpinellae, auf *Pimpinella saxifraga*.

Coprinus disseminatus, auf einem faulenden Pappelstumpf.

2. Verzeichnis der von Herrn O. Jaap bei Paulinenaue beobachteten Gallen.

Eriophyes macrorhynchus auf *Acer pseudoplatanus*, häufig.

Tylenchus millefolii auf *Achillea millefolium*, häufig.

Eriophyes Nalepai auf *Alnus glutinosa*.

Epiblema tetraquetra } auf *Betula carpathica*.

Eriophyes lionotus }

Eriophyes avellanae auf *Corylus avellana*.

Geocrypta galii } auf *Galium mollugo*.

Aphis galii }

Geocrypta galii auf *G. boreale*.

Contarinia geicola auf *Geum urbanum*.

Macrolabis hieracii Rübsaamen (non Kieffer, da sein Name nomen nudum ist) auf *Hieracium umbellatum*.

Aulacidea hieracii auf *H. umbellatum*.

Schmidtella gemmarum auf *Juniperus communis* (in verschiedenen Formen auf einem Stranch in Menge).

Adelges abietis } auf *Picea excelsa*, häufig.

Cnaphalodes strobilobius }

Herr **W. Hauecorne** hatte sich am Morgen des 3. Juni uns nicht angeschlossen, vielmehr, um seine Studien für das Forstbotanische Merkbuch zu fördern, einen Ausflug in das noch wenig bekannte Waldgebiet des Zotzen unternommen.

* * *

Bericht über das Waldgebiet des Zotzen¹⁾.

Von

W. Hauecorne.

Beschreibung

auf Grund der Besichtigung am Sonntag, den 3. Juni 1917.

Das verschiedenen Eigentümern gehörende Waldgebiet des zum Teil auf Dünengelände am Nordrande des Havelländischen Luches

¹⁾ Das Waldgebiet des Zotzen hat jetzt kaum den siebenten Teil seiner früheren Ausdehnung; es erstreckte sich einst zusammenhängend vom Rhin über die Gegend, wo jetzt Königshorst steht, und den Brieselang längs der Glin-Havelländischen Grenze fast bis an die Spandauer Stadtheide und die auf dem linken Ufer der Havel bei Spandau liegenden Forsten von Heiligensee und Tegel (vgl. Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Bd. I, 1854, S. 392). Als Ueberreste des uralten Waldgebietes sind bei den unter Verwendung russischer und französischer Kriegsgefangener in den Jahren 1915 und 1916 im Havelländischen Luche vorgenommenen Bodenverbesserungsarbeiten westlich der Kgl. Domäne Kienberg (nördlich von Nauen) im Grunde des urbar gemachten Moores mächtige Stämme gestürzter Stieleichen gefunden worden — bis zu 1,50 m Durchmesser —, deren Holz unter dem Einflusse des Moores durch und durch schwarz geworden ist. Der Name Zotzen (auch eines Dorfes nebst zwei Seen in der Priegnitz bei Wittstock, eines Dorfes in der Uckermark bei Schwedt und zweier Seen bei Lieben) wird in älteren Urkunden auch Zoozen, Zootzen, Czotzen, Soetzen, Zuzen, Czutzen, Suzen, Titzutzen, Sucene, Sozene, Titzütz, Zuetz, Zinz, Tzutzeln geschrieben (Riedel, *Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis*, Namensverzeichnis, Bd. III. Berlin 1868, S. 515). Er wird abgeleitet von dem slawischen Worte *sosna*, polnisch die Kiefer, tschechisch und russisch-slawisch die Fichte (Weisker, *Slawische Sprachreste*, insbesondere Ortsnamen aus dem Havellande, Teil I, 1890, S. 33; Hammer, *Ortsnamen der Provinz Brandenburg*, Teil I, 1894, S. 67). Der noch heute vorhandene Mischbestand des Zotzen ist uralt. In der ältesten, ihn erwähnenden Urkunde des askanischen Markgrafen Waldemar vom 10. August 1515 über die Verleihung der Holzgerechtigkeit und zweier Juden an die Stadt Nauen (Riedel, a. a. O., Teil I, Bd. 7, S. 308) wird die Art des Bestandes erwähnt: *donamus fruitionem omnem lignorum in nostris paludibus et lignis, jacentibus inter paludes seu mericas dictas Zuzen et Briesenlanck, super totum Glyn usque ad terram dictam Bellin, demptis quercinis, faginis, betulinis, fraccineis et pinieis lignis . . .* Die Vorfahren der jetzigen Eigentümer, vier Brüder von Bredow, wurden von dem ersten bayrischen Markgrafen Ludwig I. durch Urkunde vom 5. Dezember 1335 mit der Stadt und dem Lande Friesack nebst dem Zotzen beliehen (Riedel, a. a. O., S. 48/49).

zwischen Vietznitz und Friesack gelegenen Waldgebietes des Zotzen hat sowohl schöne einzelne starke Bäume, wie schöne gemischte Bestände.

Beschreibung von Osten nach Westen.

Wagenitzer Zotzen (Freiherr von Bredow-Wagenitz). Am Anfang des Waldes an der Straße von Vietznitz nach Brunne am Einschnitt des Weges in die Düne auf der Ostseite eine überständige alte Winterlinde, auf der Westseite Gruppen von alten Stieleichen mit weitragendem Wurzelwerk, auf einem zurücktretenden Bogen eine alte Rotbuche von 4 m U mit schrägliegendem Schaft von 3 m H und malerisch und seltsam nach allen Seiten weit ausladenden Aesten, 25 m KD, 18 m H. Weiterhin auf der Südseite der Straße etwa 200 m vor dem Forsthaus und Vorwerk Wagenitzer Zotzen am Wege auf der Südseite mehrere alte Rotbuchen, die erste stärkste von 4 m U, stark überständig, 16 m H. In dem feuchten Dünental am Forsthaus und am Vorwerk ein gemischter Bestand von alten Flatterrüstern und Stieleichen, durchschnittlich 30 m H. Die stärkste Stieleiche vor dem Forsthaus am Wege südlich von 5 m U, 7 m Sch, von da ab zweistämmig, 18 m KD. Die stärkste Flatterrüster am Eingang zum Förstereigehöft 4 m U, 4 m Sch, 12 m KD, auf allen Aesten vom Stamm ab mit Zweigausschlag bedeckt; daselbst eine Stieleiche 3,90 m U, 6 m Sch, 14 m KD. Weiterhin etwa 100 m vom Forsthaus mitten im Wege eingezäunt der Wurzelstock einer gewaltigen gefällten Rotbuche, länglich rund, Längsdurchmesser von Südwest nach Nordost 3 m (!); weiterhin rechts (südöstlich) am Dünenhang eine mächtige Rotbuche 4 m U, 3 m Sch, 15 m H, 15 m KD. Nach Ueberschreitung der den Weg kreuzenden Wiese, einige hundert Meter weiter, weithin sichtbar auf der linken Seite des Weges (nordwestlich) eine mächtige Hängekiefer auf einem Hügel am Rande von Kiefernstangenholz 2,70 m U, 20 m H, 12 m KD mit sehr breiter Krone. Die Aeste hängen sogar aus 18 m H herab bis auf Manneshöhe über dem Wege, dauernder Erhaltung wert.

Briesener Zotzen (Freiherr von Bredow-Briesen). Auf dem mit Dünen durchsetzten Waldrevier östlich und südöstlich des Forsthauses und Vorwerks Briesener Zotzen ein etwa 100jähriger Kiefernbestand, durchstellt mit Stieleichen verschiedener Größe bis zu 3 m U, die stärksten und höchsten beim Vorwerk und Forsthaus, eine besonders hoch und langschäftig gewachsene im Garten des Gehöfts westlich des Weges vom Forsthaus nach dem Vorwerk Brandstelle, gegenüber dem Forsthaus Briesener Zotzen. Schöne Eichenbestände

zu beiden Seiten des Weges vom Forsthause nach dem Vorwerk Brandstelle. Nördlich der Straße von Brandstelle nach dem Vorwerk Klessener Zotzen nicht weit von dem Vorwerk am Rande der Niederung und auf der Niederung gemischte Bestände von Kiefern, Stieleichen und einzelnen Rotbuchen von sehr starkem Höhenwuchs, bis 35 m H; weiterhin nach Westen, nördlich des den Weg begleitenden Kiefernholzes, ein schmaler reiner Stieleichenbestand.

Auf der Südseite des Weges, fast bis zum Vorwerk Brandstelle, auf Dünengelände ein urwüchsiger, etwa 60 Jahre alter Stieleichenbestand mit einigen Rotbuchen; der Boden dicht mit üppigem Aufwuchs der Heidelbeere bedeckt.

Die gemischten Laubwaldbestände in der Niederung auf der Nordseite des den Weg nach Klessener Zotzen umgebenden Kiefernwaldes erstrecken sich bis zum Vorwerk Klessener Zotzen. Ein besonders schöner, etwa 60 bis 80 Jahre alter, gemischter Laubwaldbestand, meist Weißbuchen, Rotbuchen mit eingestrenten Stieleichen, Birken, Faulbaum usw., östlich vom Vorwerk Klessener Zotzen am Rande von Hutwiesen. An dem von der Vorwerksfeldmark durch das Gehölz nach den Aeckern führenden Wege eine Rotbuche von 2,50 m U, 20 m H, 16 m KD, 4 m Sch, mit sehr dichtem Zweigausschlag auf allen Aesten vom Stamme ab (selten). Zu beiden Seiten der vom Ende dieses Waldweges nach Nordosten zum Gatter führenden Trift mächtige Rotbuchen, eine rechts, kurz vor dem Wildgatter am Rande des gemischten Laubbestandes (südöstlich), mit weit überragender Kuppe 3,20 m U, 3 m Sch, 30 m H, 15 m KD, von oben bis unten mit dicht belaubten Zweigen bemantelt. Gegenüber links am Wege (nordwestlich) eine desgleichen 8 m Sch, 20 m H, 16 m KD; dahinter im Bestände zwischen gepflanzten Fichten zwei Rotbuchen von 2,80 m U, 16 m KD, 30 m H. Am Rande des Gutsackers, etwa 300 m hinter dem Gattereingang, noch hinter dem Gatter, eine Rotbuche 3,20 m U, 35 m H, mit breiter Krone; weiter nördlich im gemischten Bestände, 10 m vom Feldwege, eine gewaltige zweistämmige Rotbuche 5 m U, von 2½ m H ab zweistämmig, von 2,70 und 2,80 m U, 35 m H, 17 m KD. In dem Kiefernbestände am Wege nach dem Vorwerk Klessener Zotzen eingesprengt viele übergehaltene Stieleichen, Rotbuchen und Weißbuchen.

Beim Vorwerk Klessener Zotzen, südlich von einem verfallenen Backofen, auf einer Anhöhe eine weit sichtbare riesige Stieleiche, 5,50 m U, 4 m Sch. von da ab zweistämmig, 20 KD, 25 m H. Zu beiden Seiten des auf der Südseite des Weges belegenen

Hauptgehöfts je eine starke Rotbuche, auf der Ostseite 3,50 m U, 3 m Sch, 16 m H, mit mächtigem, breit ausragendem Astwerk, 20 m KD, auf der Westseite von 3 m U, 3 m Sch, 16 m H, 14 m KD, mit kuppelförmiger Krone; westlich davon am Rande der Wiese und des Kiefernhochwaldes zwei starke Akazien, die stärkste 3,10 m U, von 1 m H ab dreistämmig, 16 m H und 16 m KD, die andere 2,40 m U, sonst wie die vorige.

Nördlich des Vorwerks hinter dem Acker in der Wiese ein alter Ringwall von etwa 400 Schritt im Umkreis.

Friesacker Zotzen (Graf von Bredow auf Burg Friesack). Nördlich des Weges vom Vorwerk Klessener Zotzen nach dem Vorwerk Friesacker Zotzen in der Niederung ein großer, feuchtgründiger, gemischter Laubwaldbestand von Stieleichen, Birken, einzelnen Rotbuchen, Kiefern, Haselsträuchern, vereinzelt Bergahorn. Zu beiden Seiten, namentlich auf der Nordseite des Weges, beginnend kurz vor der Stelle, wo das Gatter von Norden her an den Weg herankommt, schöne kuppelförmig und hochgewachsene, breitausladende Rotbuchen bis zu 3,50 m U, auch vereinzelt Weißbuchen, Laubkronen bis zu 1,50 m über der Erde herabreichend, Höhen von 13 m bis zu 25 m, teils innerhalb, teils außerhalb des Gatters am Wege stehend. Einige 100 m vor dem Vorwerk Friesacker Zotzen, auf der Südseite des Weges, am Rande des Kiefernstangenholzes, eine alte Eberesche von 1,50 m U, 6 m KD, 7 m H, mit trockenem Wipfel. Auf dem Dünen- gelände um das Vorwerk Friesacker Zotzen zahlreiche, sehr alte Stieleichen, teils einzeln stehend, teils in Gruppen, die stärkste am Wege zum Hofe des Vorwerks von 4,15 m U, 18 m KD, 18 m H, 4 m Sch, mit gerade aufwachsendem, stark verzweigtem Stamme; näher am Hofe eine Traubeneiche von 3,50 m U. Westlich davon ein alter Busch eines wilden Birnbaumes, vom Erdboden an in vier knorrige Stämme von 1 m U geteilt, 8 m H, Gesamtdurchmesser der Krone 12 m. Westlich davon die schönste Stieleiche von 4 m U, 2 m Sch, 25 m KD, sehr breitästig, überständig, 20 m H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Harms Hermann August Theodor

Artikel/Article: [Bericht über den Ausflug des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg am Sonntag, den 3. Juni 1917, nach Paulinenaue. 112-123](#)